

Kurzmeldungen

Als Kommunisten verdächtige Personen können in Zukunft ohne Haftbefehl festgenommen werden, hat der Oberste Gerichtshof der Philippinen (Supreme Court) entschieden. Subversion wird als "fortgesetztes Verbrechen" betrachtet. Wenn Kenntnisse vorliegen, oder nur der Verdacht besteht, daß eine Person ein Verbrechen vorbereitet oder beabsichtigt, kann sie festgenommen werden. Menschenrechtsorganisationen haben das Urteil als schwerwiegende Verletzung von Bürgerrechten ("Bill of Rights") bezeichnet, weil dadurch der Willkür von Sicherheitskräften Tür und Tor geöffnet werden.

vgl. PND 20.8.90

Zwei Trauergäste wurden von einer Einheit der Militärpolizei PC (Philippine Constabulary) während der Beisetzung eines gefallenen Guerillakämpfers erschossen. Die Einheit hatte sich auf dem Friedhof versteckt und aus dem Hinterhalt von Grabsteinen auf die Trauergäste das Feuer eröffnet. 21 Personen wurden unter dem Verdacht festgenommen, Mitglieder der Stadtguerilla ABB (Alex Boncayao Brigade) zu sein. Darunter befand sich auch ein Mitarbeiter der kirchlichen Menschenrechtsorganisation PCPR ("Promotion for Church People's Rights"), Vetter des Verstorbenen. Die blutige Operation fand Kritik selbst innerhalb des Militärs.

vgl. PND 23.7.90

In der Sitzung vom 12. Juli verabschiedete das **Europäische Parlament** eine Entschließung, in der die Aquino-Regierung zur Einhaltung der Menschenrechte und der Genfer Konvention aufgefordert wird. Weiter wird verlangt, "die Anklage gegen **Jaime Tadeo** zu überprüfen (und) ihm einen fairen Prozeß zu machen". Die philippinische Anklagebehörde hat Anfang Juli die Anklage wegen Aufruhr gegen den Bauernführer aus Mangel an Beweisen fallengelassen. Die Verurteilung wegen Unterschlagung ist weiterhin in Kraft.

vgl. European Parliament, Minutes of the Sitting 12.7.90

Unzureichende Regierungshilfe nach Erdbeben

Als zu wenig, zu spät und zu unkoordiniert wird die Hilfe der offiziellen Stellen nach den starken Erdbeben kritisiert, die am 16. Juli die Insel Luzon mit dem Schwerpunkt in Nord-Luzon erschütterten. Mindestens 1600 Menschen sind dabei umgekommen, etwa 3500 wurden verletzt und 130.000 obdachlos. Das Ausmaß der Zerstörung wird bisher auf 50 Mrd. Pesos (etwa 4 Mrd. DM) geschätzt. Hilfsgüter erreichten die betroffenen Provinzen nur sehr spät oder gar nicht. Mehrere ausländische Regierungen und Hilfsorganisationen

haben Geld für den Wiederaufbau in Aussicht gestellt. Die Abhängigkeit des Landes von den USA zeigte sich auch beim Erdbeben. US-Spezialeinheiten von den Stützpunkten mußten mit schwerem Gerät in den Erbebengebieten aushelfen, um ein noch größeres Ausmaß der Katastrophe zu verhindern. Das US-Kommando machte sich jedoch in Baguio unbeliebt, weil es sich weigerte, in den Baracken des Stützpunktes Obdachlose aufzunehmen.

vgl. FEER 26.7.; PND 20.8.90

Warum wurde das Peace Corps abgezogen?

Die Entscheidung vom 27. Juni, die US-Freiwilligenorganisation *Peace Corps* von den Philippinen abziehen, stieß bei der Regierung und bei den Freiwilligen selbst auf Unverständnis und Verärgerung. Die zuständige Behörde in Washington teilte mit, daß Informationen vorlägen, wonach die z.Zt. 261 freiwilligen Entwicklungshelfer von den Guerillas der NPA zum Angriffsziel erklärt worden seien. Die Guerilla, der philippinische Geheimdienst und das Militär bestreiten eine solche Gefahr. Es ist zwar infolge gehäufte politi-

scher Morde an US-Bürgern durch die Guerillas ein erhöhtes Sicherheitsbedürfnis entstanden, der Abzug wird aber als Überreaktion gesehen und als taktisches Manöver der USA interpretiert. Wenn das Image des Landes ruiniert werde, blieben Investoren und Touristen aus. Damit werde die Regierung gefügiger, die Bedingungen der USA für die Verlängerung der Stützpunktabkommen zu akzeptieren

gl. AW 17.8.; FEER 12.7.; FR 9.6.; PND 23.7.90

Auswirkungen der Golfkrise auf die Philippinen

Durch die Sicherheitsprobleme für etwa 70.000 philippinische Fremdarbeiter in Kuwait und 5000 im Irak und eine mögliche Nutzung der Stützpunkte für den Aufmarsch der USA in Saudi-Arabien sind die Philippinen direkt von der Golfkrise betroffen. Insgesamt sind in den Ländern des Nahen Ostens etwa 500.000 philippinische Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, die jährlich etwa 2 Mrd. US\$ Devisen einbringen. Die philippinische Regierung unterstützt die Sanktionen der USA gegen den Irak, ist aber besorgt um die Sicherheit der Fremdarbeiter. Es wird versucht, alle Fremdarbeiter zurückzuholen. Zurückgekehrte Arbeiter haben Schikanen durch irakische Truppen bestätigt. In Kuwait wurden Filipinas von irakischen Soldaten vergewaltigt. Offizielle Verhandlungen über die Nutzung der US-Stützpunkte

auf den Philippinen für die Golfkrise haben noch nicht stattgefunden. US-Senator Richard Lugar bat bei einem Besuch auf den Philippinen im August um philippinische Hilfe in der Golfkrise, spielte die Rolle der Basen jedoch demonstrativ herunter. Laut Abkommen sind die USA auf die Zustimmung der Regierung in Manila angewiesen, wenn sie die Stützpunkte gegen Dritte benutzen wollen. Die steigenden Rohölpreise können das Land in eine wirtschaftliche Krise stürzen. Der größte Teil der Ölimporte stammt aus dem Nahen Osten. Die Reserven des Landes reichen nur bis Ende des Jahres. An den Tankstellen bilden sich lange Schlangen. Die Regierung hat davor gewarnt, Treibstoffe zu horten.

vgl. DG 16.8.; FR 31.8.; IPD Factsheet 16.8.; MC 14.8.; PDI 15.8.; PND 20.8.90

China das neue

Zeitschrift für China und Ostasien

erscheint 2-monatlich

Umfang 44 Seiten

Verkaufspreis DM 7.-
Abo-Preis DM 6.-

Themen der nächsten Hefte

- 5/90 Psychologie und Psychoanalyse
- 6/90 Kindheit

außerdem Nachrichten und Berichte über Politik Kultur Literatur Alltag

bisher erschienen

- 2/90 Deutsch-chinesische Beziehung
- 3/90 Leben in der Fremde
- 4/90 Xi'an

Verlag Montania Druck und Verlags-GmbH
Postfach 102744
4600 Dortmund 1

Bündnis von Militärrebelln mit den Guerillas der NPA?

Eine Zusammenarbeit von rechten Rebellen des Militärs und linken Revolutionären auf dem gemeinsamen Nenner der nationalen Befreiung des Landes wird nicht mehr für ausgeschlossen gehalten. Laut Informationen der philippinischen Geheimdienste bestehen Kontakte und finden Treffen statt. Spekulationen sind jedoch schwerlich von Fakten zu trennen. Anhaltspunkte sind Appelle der Putschisten-gruppierung *YOU* (Young Officer's Union) an "nicht-kommunistische und nationalistische" Angehörige des Untergrundbündnisses *NDF* (National Democratic Front), dem Marxismus abzuschwören und sich dem nationalen Befreiungskampf anzuschließen. Andererseits sollte NPA-Guerillaführer Romulo Kintanar in einem offenen Brief allen Rebellen des Dezember-Putsches seinen Respekt, die sich uneigennützig und aus nationalistischen Motiven am Putsch beteiligt hätten. Die Gefahr eines erneuten und womöglich erfolgreichen Putsches war noch nie so groß wie augenblicklich. Der Zusammenschluß von jüngeren Offizieren in *YOU* wurde von der militärischen Führung zunächst als ein Propaganda-phantom der alten Rebellenformation *RAM* (Reform the Armed Forces Movement) abgetan. Er gewinnt jedoch an Profil, besonders, weil nationale und soziale Ziele viel offensiver vertreten werden als von "Gringo" Honasans geführter *RAM*. Offiziere, die im Namen von *YOU* auftreten, distanzieren sich von Militärputschen als Mittel der Machtübernahme und plädieren für einen Volksaufstand im Bündnis mit nationalistischen Gruppen der Gesellschaft. *YOU* setzt sich auch für Ziele ein, wie Landreform und die Schließung der US-Basen auf den Philippinen, die traditionell nur von den Linken vertreten wurden. Obwohl *YOU* sich streng anti-kommunistisch gibt, ist die Abgrenzung nach links diffus. Dagegen setzen sich die Offiziere vehement von Marcos-Loyalisten ab.

YOU beruft sich auf die Tradition von Claro M. Recto, einem nationalistischen Senator aus den dreißiger Jahren, und knüpft an nationalistische Strömungen

der Jahrhundertwende an, die sich gegen den spanischen und amerikanischen Kolonialismus wandten. Sprecher von *YOU* behaupten eine Front von bürgerlichen Kräften und Militärs zu vertreten, die *DDF* (Democratic Front for Filipinism).

Ein Großteil von *YOU* hat die Militärakademie von Baguio *PMA* (Philippine Military Academy) in den Jahren 1976-88 absolviert, über die tatsächliche Stärke und Organisationsstruktur gibt es nur wenig Informationen. Laut Geheimdienstberichten sind Victor Batac, ein flüchtiger Offizier von *RAM*, und Nilo Tayag die geistigen Väter von *YOU*. Nilo Tayag ist ein brillanter Soziologe, der seine sozialrevolutionären Vorstellungen in der Vergangenheit sowohl der *NDF* im Untergrund, als auch Marcos für seine Neue Gesellschaft *KBL* (Kilusang Bagong Lipunan) andiente. Einer der prominentesten Sprecher ist ein Hauptmann der Scout Ranger, Abraham Purugganan, alias Kapitän Carlos Maglalang, der sich in der Guerillabekämpfung hervorgetan hat. Er hat kürzlich Verteidigungsminister Fidel Ramos beschuldigt, mit Hilfe der USA einen Putsch vorzubereiten. Die neue Gruppierung *YOU* stellt nicht nur wegen Untergrabung von Disziplin und Loyalität der Soldaten für die militärische Führung eine Bedrohung dar, sondern verfügt offensichtlich auch über Dossiers, die die Führungsspitzen des Militärs belasten.

vgl. *DI* o.D.; *FEER* 7.6.; *FR* 15.6.; *NM* 6.6.; *PND* 25.6.90

Altkanzler Willy Brandt

zeigte sich nach einem Kurzbesuch in Manila persönlich von Präsidentin Aquino beeindruckt: "Es mag noch einige Probleme geben, aber es besteht Anlaß zu glauben, daß das Fundament der Demokratie stärker wird."

vgl. *MC* 1.6.90

Neue Aquino-Bewegung gegen traditionelle Politiker

Durch die Gründung der parteiunabhängigen Bewegung *KABISIG* (frei übersetzt etwa "Arm in Arm") versucht Präsidentin Aquino sich vom Vorwurf der Ineffizienz und Schaffheit ("Lahme Ente") zu befreien und sich im Licht von Dynamik und Hoffnung zu zeigen. Die neue Bewegung, die sie offiziell am 12. Juni, dem Unabhängigkeitstag, der Öffentlichkeit vorstellte, besteht hauptsächlich aus jüngeren Politikern und Technokraten. Sie soll mit Gouverneuren und Bürgermeistern, Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) und moderaten Verbänden kooperieren, um Entwicklungsprojekte in Angriff zu nehmen, die Grundversorgung der Bevölkerung verbessern helfen und nicht zuletzt Druck auf den Kongreß ausüben. Die Führungspersönlichkeiten der von Frau Aquino als "unpolitisch" bezeichneten Bewegung stammen alle aus der jüngeren Politikergeneration, wie Verkehrsminister Oskar Orbos (39), der Gouverneur von Bulacan Roberto Pangandangan (43) oder der Bürgermeister von Quezon City Brigido Simon (37). Es ist denkbar, daß *KABISIG* einen Kandidaten für die Präsidentschaftswahl von 1992 aufstellt, obwohl die erneute Kandidatur von Frau Aquino selbst auch nicht auszuschließen ist.

Mit der Gründung von *KABISIG* rückt Frau Aquino eindeutig von der Regierungspartei *LDP* (Laban ng Demokratikong Pilipino - Demokratische Kraft der Philippinen) ab, von der sie wenig Unterstützung erfahren hat. Ihr älterer Bruder und Generalsekretär der *LDP*, José ("Peping") Cojuangco, war offensichtlich nicht an der Gründung von *KABISIG* beteiligt.

Gegner von *KABISIG* sind die als *TRAPOS* verhöhnten konservativen Politiker (*TRAPOS* steht für "Traditional Politicians", bedeutet aber gleichzeitig "Lumpen" in Tagalog), die zunehmend an Glaubwürdigkeit unter der Bevölkerung verlieren. Die schärfste Kritik kommt aus dem Kongreß. Der Vorsitzende der *LDP*, Senator *Neptali Gonzales*, gab zu bedenken, daß sich *KABISIG* zu einer neuen *KBL* entwickeln könnte, die von Marcos auch als

unpolitische Bewegung gegründet worden war. Er warnte auch vor einer Spaltung von traditionellen und nicht-traditionellen Politikern und einer Bevormundung von NROs durch die neue Bewegung. Ausdrücklich Zustimmung für *KABISIG* erhielt Frau Aquino von ihrem "Schattenkabinett", einer Gruppe von einflussreichen Geschäftsleuten und Aquinoanhängern der ersten Stunde, die seit dem letzten Putschversuch vom Dezember einen größeren Einfluß auf die Regierung genommen haben. Als geistiger Vater von *KABISIG* gilt der Jesuit Joaquin Bernas, Präsident der katholischen Universität Ateneo und spiritueller Ratgeber der Präsidentin.

Trotz anfänglicher Zurückhaltung hat *KABISIG* laut einer Umfrage bei 200 Personen in Manila eine gute Resonanz gefunden, wo die Bewegung von 77 % der Bevölkerung als positiv eingeschätzt wurde. Als wichtigste Aufgabe von *KABISIG* wird die Schaffung von Arbeitsplätzen, Preissenkung für Bedarfsgüter und die Bekämpfung der Korruption von Politikern und Geschäftsleuten gefordert.

vgl. *AW* 22.6. u. 6.7.; *FEER* 21.6. u. 5.7.; *The Philippine Star* 23.7.90

Heiratsvermittler

dürfen nach Verabschiedung eines neuen Gesetzes nicht mehr in philippinischen Zeitungen inserieren. Heiratshändler können mit acht Jahren Gefängnis bestraft werden. Ausländern drohen Geldstrafen und evtl. eine Ausweisung. Die Frauenorganisation *GABRIELA* bezeichnete das Gesetz als Teilerfolg im Kampf gegen Frauenhandel.

vgl. *FR* 21.6.90